

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

12.7.1914 (No. 187)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 187

Sonntag, den 12. Juli 1914

157. Jahrgang

Erpedition:
Hart Friedrich, Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wochentlich auch
Abnehmer in Empfang genommen werden.

Voranzbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet 3 M 67 P
Einzugsgebühr: die 6mal gespaltene Beilage oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Juni 1914 gnädigt bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Staatsminister und Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten von Trott zu Solz das Großkreuz Höchstihres Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Juni 1914 gnädigt bewogen gefunden, dem früheren technischen Referenten für Veterinärwesen beim Ministerium des Innern, Geheimen Oberregierungsrat a. D. Dr. August Lydtin in Baden, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 1. Juli 1914 gnädigt bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Obersten z. D. Otmer, Kommandeur des Landwehrbezirks Flensburg, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem Privatgelehrten Dr. Max Dienstadt in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes mit der Krone des Königlich Bulgarischen Zivilverdienstordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem Fürstlich Löwensteinischen Domänendirektor Fridolin Eckert in Wertheim die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse mit Krone des Großherzoglich Luxemburgischen Militär- und Zivilverdienstordens Adolphs von Nassau zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Bezirksamtmann a. D. badiischen Regierungsassessor Ludwig Wipfler in Billingen die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Roten Adler-Ordens IV. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschlieung vom 27. Juni 1914 gnädigt bewogen gefunden, den ev. Dekan Pfarrer Ludwig Simon in Mannheim auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste auf 1. Oktober 1914 in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschlieung vom 26. Juni 1914 gnädigt bewogen gefunden, den ev. Pfarrer Karl Kasper in Bach am Horn auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste auf 1. Oktober 1914 in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschlieung vom 27. Juni 1914 gnädigt bewogen gefunden, dem ev. Pfarrer Julius Kasper in Gernsbach auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste auf 15. Oktober 1914 in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschlieung vom 27. Juni 1914 gnädigt bewogen gefunden, die auf sechs Jahre erfolgte Ernennung des Pfarrers Karl Horn auf die evangelische Pfarrei Ziegelhausen auf den Antrag der Kirchengemeindeversammlung daselbst für endgültig zu erklären.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. Juli 1914 gnädigt geruht, dem Bureaubeamten Konzeirat Otto Webel beim Finanzministerium unter Befassung seines bisherigen Titels die Stelle eines Bureauvorstehers zu übertragen.

Mit Entschlieung des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 2. Juli 1914 wurde

den Ober-Postassistenten: Hermann Graff in Konstanz, Joseph Saumer in Freiburg, Franz Geisenberger in Konstanz, Joseph Straube in Freiburg und Georg Stengele in Billingen der Titel Postsekretär, sowie den Ober-Telegraphenassistenten: Andreas Altenstein in Waldshut, Maximilian Kadke in Freiburg, Anton Baier in Donaueschingen, Otto Kunze in Konstanz und Friedrich Schmidt in Lahr der Titel Telegraphensekretär verliehen.

Mit Entschlieung der Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 2. Juli 1914 wurde

den Ober-Postassistenten: Hermann Rieth und Wilhelm Weishaupt in Baden, Johann Peter in Rastatt und Hermann Weisbraun in Wiesloch der Titel Postsekretär und

den Ober-Telegraphenassistenten: Georg Gräßlin in Mannheim, Joseph Hauser in Baden, August Hans und Karl Herrmann in Karlsruhe, Max Schlenke in Bruchsal und Otto Skierlo in Pforzheim der Titel Telegraphensekretär verliehen.

Das Großh. Ministerium des Innern hat unterm 3. Juli 1914 den Hauptlehrer Otto Duttke an der Volksschule in Kehl in gleicher Eigenschaft an die Gewerbeschule daselbst berief.

Das Ministerium des Innern hat unterm 3. Juli 1914 den technischen Assistenten Gustav Adolf Ketterer bei der Großh. Uhrmacherschule in Furtwangen zum Fachlehrer daselbst ernannt.

Das Finanzministerium hat unterm 5. Juli 1914 den Finanzassistenten Robert Theilaker in Karlsruhe zum Finanzsekretär ernannt.

Die Großh. Forst- und Domänenverwaltung hat unterm 1. Juli 1914 die Finanzassistenten: Franz Beckmann in Rappena, Wilhelm Weiker in Weersburg, Hermann Kofenski in Heidelberg, Richard Volktrath in Kehl, Johann Velzer in Offenburg, Hermann Stern in Konstanz, Robert Langguth in Freiburg unter Ernennung zu Finanzsekretären etatmäßig angestellt.

Die Zoll- und Steuerverwaltung hat unterm 1. Juli 1914 etatmäßig angestellt:

die Finanzassistenten: Johann Fink in Mannheim, Karl Sütterlin in Karlsruhe, Albert Eisele in Mandern, Herman Krauer in Baden, Philipp Löwenstein in Heidelberg, Robert Straßer in Rörtach, Albert Enderle in Ottenheim, Adolf Glaab in Säckingen, Hermann Stein in Karlsruhe, Wilhelm Gerner in Singen, Artur Merkstein in Mannheim, Ludwig Lange in Mannheim, August Wenthaler in Mannheim, Artur Kuhn in Heidelberg, August Spahr in Pforzheim, Hermann Reinacher in Rastatt, Otto Stöcker in Singen, Hermann Kleißler in St. Blasien, Adolf Heller in Karlsruhe, Franz Lupfer in Triengen, Franz Lebkücher in Offenburg, Hermann Krieger in Karlsruhe, August Geiger in Sinsheim, Reinhard Wickenhäuser in Eberbach, Ernst Held in Oberkirch, Wilhelm Carolus in Basel, Haber Enderle in Tauberbischofsheim, Friedrich Stumpf in Mosbach, Wilhelm Pfrendtschuh in Mannheim, Otto Ves in Tauberbischofsheim, Gerbas Lang in Dreisbach, Otto Reifenschweiler in Säckingen, Emil Herrmann in Billingen, Wilhelm Gremelspacher in Bruchsal, Wilhelm Walzenbach in Vörsberg, Heinrich Haub in Stodach, Peter Sauer in Mosbach, Otto Fuhrmann in Baden, Emil Helfenstein in Karlsruhe, Adolf Haas in Karlsruhe, Joseph Kölmel in Durlach, Jakob Detscher in Gernsbach, Emil Wajahn in Weinheim, Reinhard Seiler in Mannheim, Joseph Trenkle in Müllheim, Alfred Hörner in Heidelberg, Gustav Scheffelt in Bruchsal, Leopold Link in Säckingen, Emil Dörle in Kehl, Joseph Sättle in Singen, Gustav Stroh in Billingen, Emil Horn in Mannheim, Karl Schwab in Adelsheim, Oskar Scheneman in Rörtach, Oskar Schreyer in Freiburg, alle unter Verleihung der Amtsbezeichnung Finanzsekretär.

Mit Entschlieung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 23. Juni 1914 wurde Eisenbahnsekretär Karl Lang in Offenburg nach Bühl versetzt.

Die Adler-Apotheke in Offenburg betr.

Dem Apotheker Wilhelm Löwenhaupt in Arlen wurde die persönliche Berechtigung zum Betrieb der Adler-Apotheke in Offenburg verliehen.

Karlsruhe, den 3. Juli 1914.

Großh. Ministerium des Innern

Der Ministerialdirektor:

Pfisterer.

Eberle.

Die Amtsdauer der gegenwärtigen Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten bei den Organen der Krankenkassen betr.

Mit bezug auf unsere Bekanntmachung vom 20. November 1912 (Karlsruher Zeitung — Staatsanzeiger — Nr. 322 vom 23. November 1912) bringen wir nachstehend eine weitere Bekanntmachung des Reichskanzlers in obigem Betreff vom 26. Juni 1914 (Zentralblatt für das Deutsche Reich Nr. 31) zur öffentlichen Kenntnis.

Karlsruhe, den 4. Juli 1914.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Weingärtner.

R. Müller.

Bekanntmachung.

betreffend die Amtsdauer der gegenwärtigen Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten bei den Organen der Krankenkassen. Vom 26. Juni 1914.

Auf Grund des Artikel 4 des Einführungsgegesetzes zur Reichsversicherungsgesetzgebung hat der Bundesrat bestimmt:

Die in der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 8. November 1912 (Zentralblatt für das Deutsche Reich 1912 Seite 817), betreffend die Amtsdauer der gegenwärtigen Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten bei den Organen der Krankenkassen, unter Nr. 2 gefetzte Frist bis zum Ablauf des 30. Juni 1914 wird bis zum Ablauf des 31. Dezember 1914 verlängert.

Berlin, den 26. Juni 1914.

Der Reichskanzler.

Im Auftrage: Caspar.

Das Badische Staatsschuldbuch betr.

Der Kurs für Baranzahlungen auf 4 prozentige Buchschulden beträgt bis auf weiteres 97,80 M. für 100 M. Buchschuld.

Karlsruhe, den 11. Juli 1914.

Großh. Staatsschuldenverwaltung.

Gewinnauzug

der

5. Preussisch-Süddeutschen (231. Königlich Preussischen) Klassenlotterie I. Klasse I.ziehungstag 10. Juli 1914

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr u. St. u. f. B.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über

50 M. gezogen:

2 Gewinne zu 50 000 M. 183424

2 Gewinne zu 10 000 M. 197928

2 Gewinne zu 5000 M. 66899

4 Gewinne zu 3000 M. 121791 149154

4 Gewinne zu 500 M. 119598 161868

10 Gewinne zu 400 M. 44026 71082 122732 161264

195071

14 Gewinne zu 300 M. 623 9929 29739 46057

78720 133962 207480

40 Gewinne zu 200 M. 5598 9860 12845 14803

19374 28376 56359 71439 72107 93255 125240 141856

146283 146761 146714 161264 166346 178046 179031

184969

68 Gewinne zu 100 M. 7210 7888 15189 25668

27512 51859 55569 56917 62984 64105 65492 67400

70659 78616 82888 89110 97030 101184 113200 117283

128946 133471 134898 147680 148961 152338 160941

166928 172263 181610 191204 195682 198170 201868

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über

50 M. gezogen:

2 Gewinne zu 1000 M. 100580

2 Gewinne zu 500 M. 52449

4 Gewinne zu 400 M. 148831 151194

8 Gewinne zu 300 M. 78917 137767 140114 167678

28 Gewinne zu 200 M. 9374 12649 33146 85686

88776 64454 78185 112233 122754 136744 197787

198537 204150 206079

94 Gewinne zu 100 M.	11405	13776	23405	26310
28137	29757	34049	41517	45444
47045	48279	51178	54577	56599
65563	76538	77428	82101	82456
87523	109213	113411	118649	118777
126985	128439	129872	140387	144042
147443	150308	152986	156479	157905
159749	166393	176971	185208	185834
188625	191552	196982	104642	205028
206108	211280	212019		

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 11. Juli.

Innerpolitische Wochenrückblicke.

Kein Rückzug des Kriegsministers.

In der Erörterung über die Vertagung des Verfahrens gegen Rosa Luxemburg ist der Sozialdemokratie eine Hilfe durch Rechtsdarlegungen in der „Frankfurter Zeitung“ erwachsen, die von der sozialdemokratischen Presse mit Genugtuung bemerkt werden. Diese Rechtsdarlegungen müssen sachlich juristisch entkräftet werden, für die politische Würdigung genügt eine einfache Zusammenstellung der Tatsachen. Das Verfahren gegen die Sozialdemokratin Rosa Luxemburg ist wegen der in ihrer Freiburger Rede enthaltenen Worte eingeleitet worden: „Was auch in Weg passiert ist — eins ist klar: es ist sicher eines jener Dramen, die tagaus tagein in den deutschen Kasernen sich abspielen und bei denen das Stöhnen der Beteiligten nur selten an unsere Ohren gelangt.“ Die hierin enthaltene Darstellung der Verhältnisse in den deutschen Kasernen ist am letzten Tage der Verhandlung vor dem Berliner Gerichte von der Angeklagten selbst berichtigt worden, indem sie erklärte, auch Fälle der folgenden Art seien zu den von ihr erwähnten „Dramen“ zu rechnen: „Ein Unteroffizier in der 6. Kompanie des Infanterieregiments 137 hat einen Soldaten auf das Spind klettern und singen lassen: „Bon Simmel hoch, da komm ich her“. So tadelnswert das Verhalten des Unteroffiziers sein mag, so ist es doch glücklicherweise kein „Drama“ in dem von Rosa Luxemburg angewandten Sinne. Die Angeklagte hat also ihre frühere Behauptung abgelehnt.“

Der Kriegsminister v. Falkenhayn nun hatte der 1. Strafkammer des Landgerichts II in Berlin den doppelten Wunsch zu erkennen gegeben: die einseitigen Darstellungen der von der Verteidigung geladenen Zeugen nicht ungeprüft zu lassen und andererseits die Fälle zur kriegsgerichtlichen Untersuchung zu ziehen, bei denen Verjährung (5 Jahre) noch nicht eingetreten ist. Die Sozialdemokratie kann versichert sein, daß der Kriegsminister damit nicht einen Rückzug antreten will. Die Annahme, es liege in dem Wunsche des Kriegsministers, daß die Verhandlung vor dem bürgerlichen Gerichte nicht wieder aufgenommen werde, ist entschieden zurückzuweisen. Der Kriegsminister hat den Strafantrag bei der bürgerlichen Rechtspflege gestellt und denkt nicht daran, von seiner Haltung abzugeben. Er hat es aber offenbar für seine Pflicht angesehen, eine Ausnutzung unbewiesener einseitiger Darstellungen zum Schaden des Heeres hintanzuhalten. Eine solche Schädigung des Ansehens konnte bei Leichtgläubigen eintreten, wenn eine Fülle unerwiesener Materials ohne sofortige Gegenwirkung in die Öffentlichkeit geworfen und von der Sozialdemokratie heftigst zugestimmt wurde. Diese Wirkung zu verhüten, lag im Pflichtbereiche der Heeresverwaltung. Das Strafgericht hat diesem Wunsch aus Gründen, die in seinem Pflichtbereiche liegen, stattgegeben. Denn: zwingt die Strafprozeßordnung — wenigstens nach einer weit verbreiteten Anschauung — das Gericht im vorliegenden Falle, die Beweisaufnahme in dem Umfange vorzunehmen, wie es die Sozialdemokratie wünscht, so gibt dieselbe Strafprozeßordnung dem Gerichte die Möglichkeit, den Dingen auf den Grund zu gehen und das vorgebrachte Material auf den Beweiswert zu prüfen. Das Gericht hat für recht gehalten, diese Möglichkeit auszunutzen.

Die Heeresverwaltung sieht es weiter für ihre Pflicht an, jeder tatsächlichen oder behaupteten Mißhandlung auch ohne Rosa Luxemburg und ihre Anwälte nachzugehen. Es geschieht das u. a. in der Weise, daß jedesmal, wenn in der Presse ein angeblich nicht geführter Mißhandlungsfall berichtet wird, von der Heeresverwaltung die zuständige Stelle aufgefordert wird, die Tatsachen aufzuklären. Für die Beurteilung dieser tiefbedauerlichen immer noch im Heere vorkommenden Mißhandlungen ist die vom Kriegsminister im Reichstage verwertete Kriminalstatistik einschlägig. Danach sind im Heere die in ungebührlicher Behandlung der Mannschaften bestehenden Straftaten verhältnismäßig erheblich seltener als unter Personen des gleichen Alters außerhalb der Kaserne. Hier sind zwei psychologisch vergleichbare Tatsachenreihen nebeneinander gestellt und das Ergebnis der Prüfung muß auf die Kritiker des Heeres entwaffnend wirken. Das Heer kommt auch dann noch günstig weg, wenn die im Luxemburg-Verfahren vorgebrachten Fälle ihm mit zu Lasten geschrieben werden.

Sammlungspolitik.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Heine hat in einer bemerkenswerten Kundgebung das Sittenbild seiner Fraktion beim Kaiserhoch als Fehler gekennzeichnet. Diese Ansicht ist in seiner Grundanschauung über die Wirkungsmöglichkeit der Sozialdemokratie verankert. Er glaubt, daß die Sozialdemokratie zur Dummheit verurteilt ist, wenn sie sich von allen Beziehungen zum Bürgertum losreißt. Ist die Sammlung aller Parteien gegen die Sozialdemokratie gelungen, so meint er, „helfen der Sozialdemokratie alle Re-

den und Demonstrationen nichts.“ Für die Gegenwart und den augenblicklichen Stand der sozialdemokratischen Partei in Reichstag, Einzelstaaten und in der Wählererschaft ist die Ansicht Heines unwiderleglich. Es kann auch nicht geleugnet werden, daß die Abwehrstimmung im Bürgertum sich während der letzten Monate verstärkt hat. Die „Kölnische Zeitung“ steht im scharfen Kampfe mit dem Nationalliberalen Reichsverbande, aber sie hat kürzlich ohne abschwächenden Zusatz die Zuschrift eines „alten Nationalliberalen“ aufgenommen, worin zwar die dauernde Sammlungspolitik abgelehnt, aber doch ins Auge gefaßt wird, „daß einmal das gesamte monarchisch gefonnene Bürgertum in geschlossener Front gegen die Sozialdemokratie auftritt, und daß diese Verteidigungsbalance zum Schutze der gemeinsamen monarchischen Grundlage des Staates auch vor Ausnahmegelegenheiten nicht zurückweicht. Die bürgerlichen Parteien sollten darin angefaßt werden, immer unerbittlicher zutage tretenden republikanischen Gesinnung und immer dreistern monarchiefeindlichen Kundgebungen der Sozialdemokratie nicht allzu schüchtern sein. Ausnahmezustände verlangen Ausnahmegeetze, und schließlich: wer das Kreuz hat, der segnet sich. Man mache nur rechtzeitig von den Machtmitteln, über die man verfügt, Gebrauch, und sei so rücksichtslos, wie die Machthaber der Demokratien es stets und überall gewesen sind.“

Wenn von liberaler Seite bisher eine dauernde Sammlungspolitik abgelehnt wird, so wird dafür von gegnerischer Seite der Parteimachtpolitik geheißen. Ein führendes Zentrumsblatt, die „Kölnische Volkszeitung“, spricht rundweg aus: „Die Liberalen — auch die Nationalliberalen, der Freisinn kommt bei diesen Bestrebungen gar nicht mehr in Frage — lehnen die Sammlungspolitik ab, weil sie durch die Stärke der Sozialdemokratie ihren eigenen Einfluß zu heben hoffen.“ Dieser Vorwurf wird von den Liberalen den Parteien zurückgegeben, die heute für die Sammlungspolitik eintreten, also dem Zentrum und den Konservativen. Sie wollen damit, so wird ihnen nachgesagt, ihre Parteinteressen fördern und alte Sünden vergeben machen. In dieser Hinsicht ist die Erörterung nicht viel weiter gekommen.

Aus den Parteien.

Im Vorhergehenden sind bereits Erscheinungen des Parteilebens berührt. Zu vergehen ist ferner, daß die württembergischen Demokraten, die heute der fortschrittlichen Volkspartei eingegliedert sind, ihr 50jähriges Jubiläum begangen haben. Von hervorragender Seite wurde dabei für die Demokraten in Anspruch genommen, daß sie im württembergischen Heimatlande die eigentlichen Konservativen seien. Ein zähes Festhalten ist ihnen in der Tat eigen gewesen. Von der nationalliberalen Partei ist der 90. Geburtstag ihres verstorbenen Führers v. Bennigsen gefeiert worden. Dabei ist v. Bennigsen von den verschiedenen Richtungen der Partei in Anspruch genommen worden, nicht ohne Grund, da er in seinem langen politischen Wirken je nach seiner inneren Entwicklung und nach den Zeitverhältnissen mehr links und mehr rechts gestanden hat. Wo er heute stehen würde, vermag mit Bestimmtheit niemand zu sagen. Nur über die vorbildliche Bedeutung seiner selbstlosen Persönlichkeit kann man sich einigen. In derselben Zeit, wo der sächsische Parteitag der Nationalliberalen in Vorbereitung der Abstimmung auf dem für den Herbst angelegten Kölner Parteitage die Aufhebung aller Sonderorganisationen — scheinbar auch der örtlichen Organisationen — verlangte, hat man in der konservativen Partei den Mut gehabt, eine jungkonservative Organisation neu zu gründen; sie hat mit der jungliberalen den Sitz am Rheine gemeinsam.

* Keine Reichsteuergesetze in Arbeit.

Von unserem ständigen Berliner Vertreter wird uns geschrieben:

Berlin, 10. Juli. An sonst unterrichteter Stelle ist von Finanzplänen, über die ein rheinisches Blatt zu berichten wußte, nichts bekannt. Ein neuer erhöhter Bedarf kann nicht gut als feststehend betrachtet werden, solange die Anmeldungen der Reichsämter zum Etat für 1915 nicht vorliegen. Diese gehen aber erst im August ein. Regierungsseitig werden daher gegenwärtig keine Reichsteuergesetze ausgearbeitet. Somit die erwähnte Meldung das besagen wollte, entbehrt sie der Unterlage.

Politische Übersicht.

Der Kaiser auf der Nordlandreise.

Bergen, 10. Juli. Der Kaiser begab sich heute vormittag nach einem kurzen Spaziergang an Land an Bord des „Rostock“ und nahm die Mittagstafel mit mehreren Herren der Umgebung beim deutschen Konsul Mohr. Gegen Mittag traf der Postkurier vom Mittwoch Abend ein. Es herrscht warmer Sonnenschein. An Bord ist alles wohl.

Die Lage der elbischen Industrie.

SRK. Straßburg, 8. Juli.

Die Straßburger Handelskammer hat dieser Tage einen Rückblick über die Wirtschaftslage ihres Kammerbezirks, der sich mit dem Unterelsaß deckt, herausgegeben. Dieser Bericht entwirft ein wenig erfreuliches Bild, welches um so mehr auffällt,

als es in grellem Gegensatz steht zu dem Gesamtergebnis der wirtschaftlichen Entwicklung des ganzen Reiches, dessen Handelsbilanz eine Verbesserung erfahren hat. Im Unterelsaß dagegen haben Handel und Industrie, wie schon im Vorjahre, eher unter den nachteiligen Erscheinungen der wirtschaftlichen Hochkonjunktur gelitten, die auch dann noch anhielten, als der Höhepunkt bereits überschritten u. die Depression eingetreten war. Zu diesen nachteiligen Erscheinungen gehörte vor allem die Anspannung des Geldmarktes, welche unter dem Einfluß der politischen Verhältnisse besonders lang andauerte, ferner ein verschärftes Mißverhältnis zwischen Gesteinungs- und Verkaufspreisen, infolge der andauernden Lebensmittelerhöhung, steigende Arbeitslöhne und wachsende Kaufkraft auf dem innern Markt. Infolge des hohen Geldstandes blieb auch die Bautätigkeit in sehr engen Grenzen, wozu noch eine lang andauernde Aussperrung im Malergewerbe infolge von Lohnstreitigkeiten gleich zu Beginn der Bauzeit wesentlich beitrug. Das schlechte Sommerwetter wirkte lähmend auf das Bekleidungs- und den Detailhandel ein, die Ungleichmäßigkeit der Ernteegebnisse, besonders der fast vollständige Ausfall der Ernte in den für die elbische Landwirtschaft wichtigsten Gewächsen, Wein, Hopfen, Obst und zum Teil auch Tabak ließ die von der günstigen Getreide- und Kartoffelernte erwartete Rückwirkung auf die Kaufkraft der Landbevölkerung wieder verschwinden. Das Exportgeschäft schließlich war infolge der allgemeinen politischen Lage nur für wenige Betriebszweige lohnend.

Auf die Ursachen dieser sehr unbefriedigenden Lage geht die Darstellung der Handelskammer nur vereinzelt ein. Für die Anspannung des Geldmarktes wird die politische Lage verantwortlich gemacht, für den andauernd hohen Preisstand der Rohstoffe der Einfluß der Syndikate, der infolge des im Lauf des Jahres eingetretenen Preissturzes der Fertigfabrikate um so unheilvoller fühlbar wurde. Beim Rückgang der Kaufkraft auf dem innern Markt wird darauf hingewiesen, daß sie sich vor allem bei Luxusartikeln zeigte, woraus geschlossen wird, daß die allgemeine Verteuerung der Lebenshaltung die Schuld an dieser Erscheinung trägt. Aber dies alles und ebenso wenig der Hinweis auf die Lasten der sozialen Versicherungen und der mit der Finanznot im Reich und in den Einzelstaaten, besonders in Elsaß-Lothringen selbst, kann die Tatsache verschleiern, die man bei fast jedem neuen tieferen Einblick in die Industrie von neuem bestätigt erhält, daß auch bei ihr selbst wesentliche Gründe liegen für den Mangel an Erfolgen, wie er hier beklagt wird.

Die wichtigsten Betriebszweige sind alt und etagenbürgert. Sie hatten früher große Leistungen aufzuweisen und haben sich zu einem großen Teil Weltruf erworben. Aber es scheint doch manchmal, als hätten sie zu sehr an Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit eingebüßt, sodaß sie dem Wandel des Geschmacks und der Nachfrage nicht immer rasch genug folgen können, um neben der Konkurrenz der Industrie anderer Bundesstaaten für den innern Markt und anderer Länder für den Weltmarkt ihren Platz zu behaupten. Damit hängt ein Zweites zusammen, die mangelnde Unternehmungslust die hier viel geringer ist, als anderwärts und sich durch Schwierigkeiten des Geldmarktes rascher abschrecken läßt: in einem Maße, daß auch in die alten Industriezweige durch Einwanderung neues Kapital und neue Männer eindringen, während das einheimische Kapital die Gefahr der industriellen Anlage, die ihm vielleicht größer erscheint, als sie in Wirklichkeit ist, scheut und brach liegen bleibt, oder eine Anlage in sicheren Renten nach französischer Art bevorzugt. Hier liegen vielleicht die Hauptmängel, die an der mitleidigen Lage Schuld sind. Und solange hier nicht eine Änderung eintritt, wagt man auf eine Besserung der industriellen Lage von Grund aus nicht recht zu hoffen.

* Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Koburg-Gotha I am Freitag wurden bis 11.15 Uhr abends im ganzen 14 495 gültige Stimmen gezählt. Davon erhielten nach der vorläufigen amtlichen Zählung Amtsgerichtsrat Dr. Stoll-Koburg (natl.) 3312, Fabrikant Arnold-Neustadt bei Koburg (fortskr.) 5472 und Rechtsanwalt Hofmann-Hof in Bayern (Soz.) 5651 Stimmen. Das Wahlergebnis von 12 kleinen Orten steht noch aus.

* Der Landtag von Schwarzburg-Rudolstadt genehmigte den Verkauf der Kammergüter Seedorf und Hornsdorf in Holstein an die Gräfin Westphalen zu Fürstenberg für 4 425 000 M. bei einer Million Anzahlung.

* Konsul Schlieben. Die Nachricht, daß Konsul Dr. Schlieben wieder in gleicher Eigenschaft nach Belgien zurückkehren werde, ist — wie der Berliner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ meldet — irrtümlich. Die Entscheidung der zuständigen Behörden im Falle Schlieben steht noch aus. Seine Rückkehr nach Belgien kommt aber nach allem, was über die mutmaßliche Entwicklung des Falles verlautet, nicht in Frage.

* Ein jungkonservativer Reichsverband. In der Monatsversammlung der Bonner Konservativen Vereinigung machte der Vorsitzende, Landrichter a. D. Dr. Kaufmann, die Mitteilung, daß sich in Bonn ein Jungkonservativer Reichsverband gegründet habe, der sich über ganz Deutschland ausbreiten solle. Diese konservative Jugendorganisation, die, streng auf dem

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte, herzengute Schwester, unsere liebe Nichte und Cousine

Fräulein Emma Daumiller
Privatiere

nach langem schwerem Leiden im Klinischen Krankenhaus in Freiburg (Breisgau) heute in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 10. Juli 1914.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Daumiller, Privatier,
Bertold Daumiller, Großh. Oberförster
in Mosbach, Baden.

Kondolenzbesuche und Blumenspenden bittet man zu unterlassen.
Die Beisetzung findet Montag den 13. Juli 1914, mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle Karlsruhe aus statt. A.379

Rheinische G 154

Treuhand - Gesellschaft A. G.

0 7, 26 **MANNHEIM** Tel. 7155

Aktienkapital Mk. 1500 000.—

Weitverzweigte Beziehungen zu ersten Finanzkreisen

Bilanzprüfungen
Buchhaltungs- u. Betriebsorganisationen
Liquidationen — Sanierungen — Vermögens-Verwaltungen — Seriose Gründungen — Gutachten in Steuer- u. Auseinandersetzungsachen — Eingehende Beratung in Beteiligungs-Angelegenheiten
Unbedingte Verschwiegenheit.

Reise-Bazar **A. HAUNZ** Kaiser-str. 108

Räumungs-Verkauf

15 bis 30 % auf alle **Reise-Artikel** und **Feine Lederwaren** :: ::

Ein Posten Lyoner Seiden-Echarpes aus meinem Badener Geschäft soll ebenfalls geräumt werden

TRAUER

Kostüme
Kleider
Blusen
Unterwäsche
Mäntel

in reichhaltiger Auswahl bei mäßigen Preisen empfiehlt

M. Schneider
Karlsruhe
Ludwigsplatz

Gommer-Theater

Städtische Festhalle
Telephon 921

Sonntag den 12. Juli 1914,
abends 8 1/2 Uhr
Jum 6. Rate

„Die Kinotönigin“

Nussdorf am Bodensee
bei Ueberlingen
„Gut Hessenhof“ Land-
aufenthalt. See u. Wald. Gute
Küche. Volle Pension 4 Mark.

Moderne

**Hochleistungs-Dampfkessel-
Anlagen**

DAMPFKESSELFABRIK vorm. **Arthur Rodberg**
AKTIEN-GESELLSCHAFT
DARMSTADT. F.214

**Karlsruher
Lebensversicherung a. G.**

vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Nach 50jährigem Lebensversicherungsbetriebe:
Bestand 820 Millionen Mark,
Ausgezählte Versicherungen 202 Millionen Mark,
Überschüsse für Versicherte 143 Millionen Mark.

Nächste Ziehungen!
Pforzheimer Lotterie
Ziehung garantiert 25. Juli
1513 Gewinne im Betrage v.

12 000 M.
Hauptgewinn bar Geld

4 000 M.
Lose à 50 Pfg. (11 Lose 5 Mk.)

**11. Grobwohlthätigkeits-
Geld-Lotterie**
des Bad. Frauenvereins
Ziehung unwiderruflich 12. August
2327 Geldgew. ohne Abzug

27 000 M.
1. Haupttreff. bar ohne Abz.

10 000 M.
Lose à 1 M. (11 Lose 10 M.)
Porto u. Liste je 25 Pfg. extra
empf. Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer
Straßburg i. Els., Langstraße 107
Filiale Kohl a. Rh.: Hauptstr. 47
Carl Götz, Karlsruhe
Hebelstraße 11/15.

Kgr. Sachs.

**Technikum
Mittweida**

Direktor: Professor Holst.
Hohes techn. Institut. Elektro- u.
Maschinentechnik, Sonderabst. für
Ingenieure, Techn., Werkmeister.
Elektr. u. Masch.-Laborat.,
Lehrfabrik - Werkstätten.
Älteste und beste Anstalt.
Programm etc.
gratis v. Sekret.

**Konversationshaus in Baden
Neubau des Wirtschaftsflügels
Arbeits-Bergebung.**

Ein weiterer Teil nachver-
zeichneter Bauarbeiten sind
nach Maßgabe der Verord-
nung Sr. Ministeriums der
Finanzen vom 3. Januar
1907 im öffentlichen Verbin-
dungswege zu vergeben.

Verputzarbeit, Plattenar-
beit, Glaserarbeit, Schreiner-
arbeit, Schlosserarbeit, An-
streicherarbeit. L.621

Die Pläne und Bedingun-
gen liegen auf dem Bau-
reau Werk 11. 2 zur Ein-
sicht auf, daselbst auch Abga-
be der Arbeitsbeschriebe. Die
Abgabe der Angebote hat ver-
schlossen, portofrei und mit
Aufschrift versehen, bis spä-
stens 26. Juli d. J., nachmit-
tags 4 Uhr, an das Bau-
reau zu erfolgen, zu dieser
Zeit ist auch die Eröffnung
der Angebote. Zu spät ein-
laufende und mit Porto be-
lastete Angebote werden zu-
rückgewiesen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Baden-Baden,
den 8. Juli 1914.
Großh. Bezirksbauinspektion.

Königl. Höhere Webschule zu Münchenberg
(Oberfranken)

Jahresfrequenz: 60-80 Tagesschüler

Komplett eingerichtete und fabrikmäßig betriebene Textil-
Schule mit Vorbereitung, Kunst-Handweberei, Mechanische
Weberei, Maschinestickerie, Montier- und Konstruktions-
Abteilung, Reparatur-Werkstätte, Mechanisch-technologische
Laboratorien mit chemischer Abteilung, Vorzügliche Stoff-
und Lehmstoffsammlungen. Eigene Dampf- und elektrische
Kraft- und Licht-Anlage. Beginn der neuen Semester:
Mitte März und Anfang Oktober. Auskünfte gern und un-
entgeltlich durch **Direktor Winkler.** G.195

Vacuum!

Entfernung ganzer Wohnun-
gen, Teppichen, Möbel, Betten
u. dergl. **E. Teßmann Nachf.,**
Karlsruhe, Adlerstr. 4, Tel. 2244.

Bürgerliche Rechtspflege.
a. **Streitige Gerichtsbarkeit**
Bekanntmachung.

L.626. Wähl. In dem Kon-
kursverfahren über das Ver-
mögen des Kaufmanns Siegfried
Kindermann in Wühl
soll nun mit gerichtlicher Ge-
nehmigung die Schlussvertei-
lung erfolgen. Dazu sind M.
1 673,95 verfügbar. Nach dem
auf der Gerichtsschreiberei des
Großh. Amtsgerichts Wühl
zur Einsicht der Beteiligten
niedergelegten Schlussverzeich-
nis sind M. 1,20 bevorrechtigte
und M. 10 726,09 nicht be-
vorrechtigte Forderungen zu
berücksichtigen.

Wühl, d. 9. Juli 1914.
Der Konkursverwalter
Ch r i f f, Rechtskonsulent.

**Wasserleitung der
Gemeinde Wülferdingen**
Zwei Drittel.

Die Gemeinde Wülferdingen
vergift im öffentlichen
Angebotsverfahren

1. Erd- und Eisenarbeiten
für zusammen 7000 m Zu-
und Ortsleitung in Eisen

Am 1. August 1914 tritt
zum Verbandspräsidenten, Teil
II, der Nachtrag VI in Kraft,
der durch Vermittlung der
Verbandsstationen und unse-
res Verlebsbüreaus käuflich
bezogen werden kann. L.636
Karlsruhe, 8. Juli 1914.
Großh. Generaldirektion der
Staatseisenbahnen.

BAUGENEHMIGUNGEN

Von Großherzoglich badischen Bezirksämtern genehmigte Baugenehmigungen erfolgen wöchentlich mehrmals (Ausnahme vorbehalten).

Ami Müllheim.
A. A. Döber, Veränderungen, B. Schöpslin, Veränderungen.
Bekimann, A. A. Koch, Einrückung, Buggingen, Gemeinde,
Ed. Landmann, Malsburg, Gemeinde, Eberf. Neuenburg, E. Schmidt,
Zweibrücken, Seefeld, Gemeinde, Transformatorhaus.
Überamt Sigmaringen.
Viberach, Elektr., Transformatorhaus, E. G. Weidmann,
Anbau, Stiefeln, A. Dert, Umbau, Herr. in, A. Reich, Anbau,
Dahl, d. J. Vobr, Neubau, Reutgersweiler, L. G. Schmid, Zimmereinführung,
Sigmaringen, Mühl, Bohlenzell, Reutnant, Umbau, Sigmaringendorf,
A. Schreiner, Wohnhaus, Syd. A. Baum, Anbau.

Tapeten!

Größte Auswahl bis zu
den feinsten, lichtechnen
Qualitätstapeten. Moderne
Muster. Rosenkavaliere, Schloß-
Paretz-Tapeten.

H. Durand,
Karlsruhe, Duglasstr. 26, Tel. 2435.
Lieferant staatlicher Behörden
Übernahme v. Tapezierarbeiten

Das Bismarck-Jahr

Monatschrift zur Vorbereitung der Bismarckfeier der deutschen Studentenschaft vom 19. bis 22. Juni 1915 in Hamburg-Friedrichsruh.

Auf Veranlassung des Bismarckausschusses der deutschen Studentenschaft und des Hamburger Akademischen Bismarckausschusses herausgegeben von

Professor Max Lenz und Professor Erich Marks
unter Mitwirkung von Bernhard Jürg von Velow, Durchlaucht, Prof. C. Brandenburg-
Leipzig, Prof. Hans Delbrück-Berlin, Dr. Fritz Enders-München, Prof. C. Geheim-Heidel-
berg, Prof. R. Th. von Heigel, Göttingen, Prof. O. Hinze-Berlin, Gen. Dir. der
Königl. Preuss. Staatsarchive A. Koser, Göttingen, Prof. Dr. Meinel-Freiburg,
Dr. K. A. von Müller-München, Prof. Hermann Oden-Heidelberg, Prof. J. Nachschütz-
Prof. R. Nathen-Hamburg, Prof. Martin Spahn-Göttingen, Prof. Adolf Wagner, Göttingen,
Berlin, Prof. Adalbert Wahl-Fribingen, Dr. Th. Wohlfaß-Altona u. a.

Schiffleiter: Dr. Fritz Enders, Dr. Karl-Alexander von Müller, beide in München.
Rechtsanwalt Dr. Th. Wohlfaß in Altona, Königsstr. 93 II. (Briefe nur an letzteren erdten.)

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, sowie die Verlagsbuchhandlung Broschke & Co., Hamburg 36, entgegen.
An die Verlagsbuchhandlung Broschke & Co., Hamburg 36 oder an eine beliebige Buchhandlung zu senden.

Unterschiedet bestellt hiermit Expl. der Monatschrift

„Das Bismarck-Jahr“

Herausgegeben von Prof. Max Lenz u. Prof. Erich Marks
und erucht um Zufendung der 15 Lieferungen je nach Erscheinen.
Der Betrag von M. 4,75 pro Expl. = 15 Lieferungen geht durch
Postanweisung ab - ist bei Zufendung des ersten Heftes nachzunehmen.

Ort, Datum

Genaue Adresse:

Name

Geb.

Wohnung

An die Verlagsbuchhandlung Broschke & Co., Hamburg 36 oder an eine beliebige Buchhandlung zu senden.